

Abenteuer Atlantik: Segler auf großer Fahrt

Sechs norddeutsche Segler nehmen an einer Atlantik-Regatta teil — mit von der Partie: der Marner Manfred Thiessen und der Wilsteraner Björn Offermann.

Marne

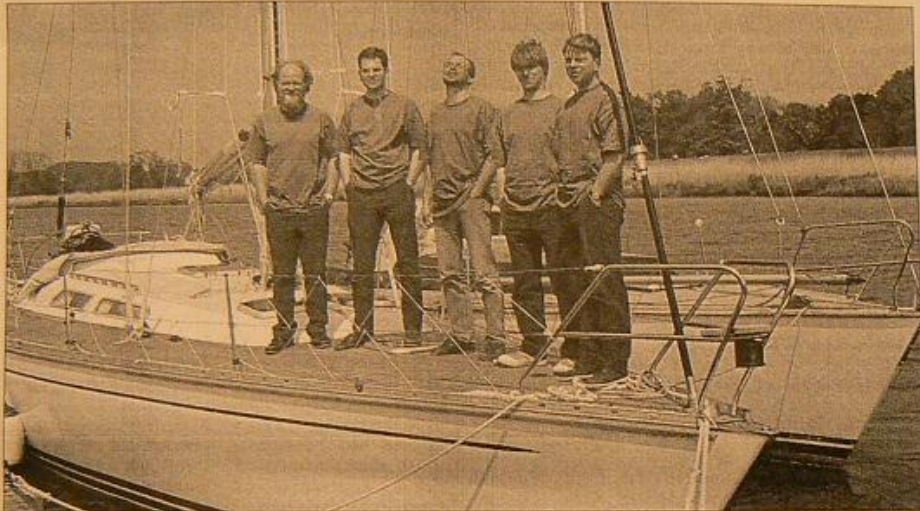
Jens Kühl

Eine Seefahrt ist nicht immer nur lustig, sondern auch mit viel Arbeit verbunden. Diese Erfahrung machen sechs Segler, unter ihnen Manfred Thiessen aus Marne, die an einer 3500 Seemeilen langen Regatta, der „Daimler Chrysler North Atlantic Challenge“, teilnehmen wollen. Die Atlantik-Überquerung vom US-amerikanischen Newport aus nach Cuxhaven veranstaltet der „Norddeutsche Regatta Verein“ in Kooperation mit dem „New York Yacht Club“. Anlass ist das 100-jährige Bestehen des deutschen Traditions-Vereins Hamburger Verein Seefahrt (HVS).

Vor zwei Jahren entschloss sich Hans-Jürgen Färber,



Gibt der Crew medizinische Tipps für den Notfall: Anna Brünner. Fotos: Kühl



Regatta-Team (v. li.): Hans-Jürgen Färber, Gerd Nadop, Manfred Thiessen, Björn Offermann und Joachim Brünner. Es fehlt: Hanns Bergmann.

Eigner der 13 Meter langen „Anne Bonny“, zur Teilnahme an der Regatta. Über 60 weitere Yachten sind für das maritime Großereignis gemeldet und bilden damit ein spektakulär großes Teilnehmerfeld. Zunächst musste Färber eine Crew zusammenstellen, die eine derartige Herausforderung bewältigen kann. Mit Manfred Thiessen (Marne) Hanns Bergmann (Stade), Gerd Nadop (Heikendorf), Joachim Brünner (Altenholz) und Björn Offermann (Wilster) dürfte ihm das gelungen sein. Denn alle sind

gestandene Seebären, die umfassende Regatta-Erfahrung vorzuweisen haben. Einige sind schon Atlantik erprobt, andere waren bei der „Skagen Rund“ (von Helgoland nach Kiel) und der Edinburgh Regatta (Helgoland nach Edinburgh) dabei.

Trotz der großen Erfahrung der Crew waren viele Vorbereitungen notwendig, um an dem Segelereignis teilnehmen zu können. „Der größte Brocken“, so Färber, „war wohl, das Boot so auszustatten, dass es den Sicherheitsanforderungen entspricht.“ So mussten zusätzliche Lenzpumpen installiert werden und eine Radar-Anlage, die für

den Rudergänger ständig einsehbar ist. Hinzu kamen eine Rettungsinsel mit gekoppeltem GPS-Sender, der registriert ist und Seenotrettern nicht nur den Standort, sondern auch den Namen des Schiffes meldet.

Die Crew hat sich mit unterschiedlichen Lehrgängen für die große Fahrt fit gemacht. So wurde ihr von einer Ärztin gezeigt, wie bei schweren Verletzungen geholfen werden kann. Dazu übten die Segler den Umgang mit Nadel und Faden an einer Schweinepfote. Der Gesichtsausdruck der Teilnehmer verrät die Gedanken: „Hoffentlich brauchen wir das nie.“ Auf dem Schiff muss an

Gewicht gespart werden, deshalb sind Wasservorräte für etwa 20 Tage auf drei Liter pro Person und Tag rationiert. Täglich gibt es über Funk Wetterdaten vom DWD (Deutscher Wetter Dienst). Die Crew fiebert dem Ereignis entgegen. Manfred Thiessen: „Der Weg ist das Ziel.“ Das Schiff wurde inzwischen per Frachter nach Newport gebracht. Am 14. Juni startet die Regatta. Einen Tag zuvor wird „Point Alpha“, der erste anzusteuern- de Punkt der Regatta bekannt gegeben. Er ist abhängig vom Eisgang im Atlantik.

■ Informationen über die Regatta unter www.DCNAC.de.